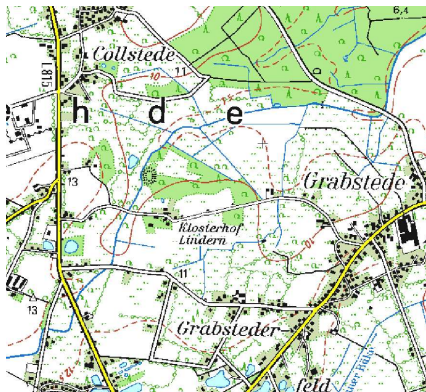




Die „Hohe Burg“ Eine Burg vom Typ Motte beim Klosterhof Lindern (Gmde, Bockhorn, Ldkr. Friesland)

Die „Hohe Burg“ liegt nahe des ehemaligen Klosterhofes Lindern, der zur 1319 erstmals genannten Johanniter-Kommende Bredehorn gehörte. 1530 zog Graf Anton I. von Oldenburg die Klosterhöfe ein. Die Burganlage findet sich unweit nördlich des ehem. Klosterhofes und ist über einen Pfad erreichbar. Kern der Anlage ist ein Hügel mit einem Fußdurchmesser von 40 bis 45 m und einer Höhe von 4,5 m. Das Hügelplateau besitzt einen Durchmesser von gut 20 m. Auffallend ist ein dreifaches umlaufendes Grabensystem. Im Süden sind Reste einer Vorburg zu erkennen, die noch nicht erfasst worden sind.



Links: Oberhalb des Klosterhofes Lindern die „Hohe Burg“. Rechts: Burghügel mit den davor liegenden Gräben

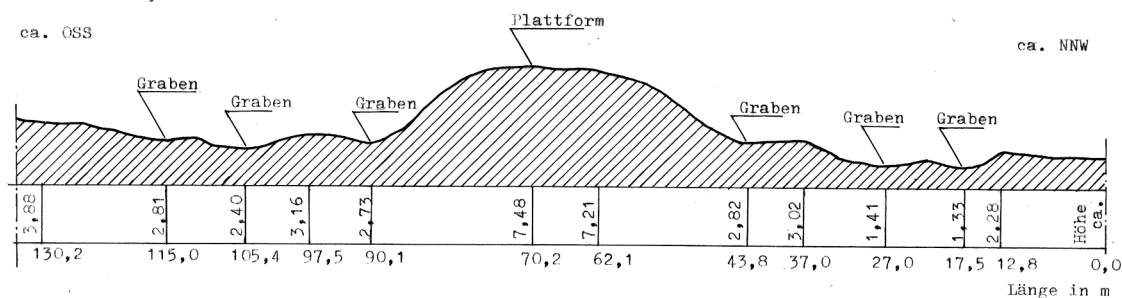
Bohrungen im Hügel ergaben einen einphasigen Aufbau. Datierbare Funde liegen nicht vor. Fehlende Mauer- und Ziegelspuren lassen auf einen reinen Holz-Erde-Bau schließen. Auf dem Hügel stand mutmaßlich ein hölzerner Turm oder festes Holzgebäude. Der Rand des Hügelplateaus dürfte mit Planken oder Palisaden befestigt gewesen sein. Über die Gräben führte sicherlich eine Brücke, die durch eine Holzrampe mit dem Plateau verbunden war. In der Vorburg sind Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu suchen. Hügel und Turm sind nicht nur Zeichen von Macht und Einfluss. Man konnte hier auch Wertvolles, Vorräte und Saatgut unterbringen oder sich bei Gefahr dorthin zurückziehen. Bauherren derartiger Burganlagen waren adelige Grundherren, die in diesem Falle ihre Burg nur kurze Zeit benutzt haben dürften.



Panoramabild der „Hohen Burg“

Die „Hohe Burg“ gehört zu den Burgen vom Typ Motte, wie sie sich in Nordwestfrankreich ab etwa 1000 voll ausbilden. Bildliche Darstellungen wie z. B. der Teppich von Bayeux (entstanden nach 1066) und Ausgrabungsergebnisse geben Zeugnis von deren Aussehen

ab. In Nordwestdeutschland dürften die Burgen vom Typ erst im späten 12. Jh. Eingang gefunden haben, sodass die „Hohe Burg“ zu Recht in die Zeit um 1200 gesetzt wird. Burgen vom Typ Motte oder ihre kleineren Entsprechungen in Form von Turmhügeln finden sich in fast ganz Europa.



„Hohe Burg“. Erste Profilaufnahme.

LITERATUR (Auswahl):

Wulf, F.-W. 2000, Motte beim Kloster Lindern. In: F. Both, Archäologische Denkmäler zwischen Weser und Ems. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 34. Oldenburg 2000, 290-291.

Zimmermann, W. H. 1999: B 528 Lindern, Gmde. Bockhorn, Ldkr. Friesland. Nachrichten des Marschenrates zur Förderung der Forschung im Küstengebiet 36, 1999, 13.

Zimmermann, W. H. 2005: Die „mobile Burg“, ein Kapitel des traditionellen Wanderns“. In: Tota Frisia in Teilansichten. H. van Lengen zum 65. Geburtstag. Aurich 2005, 41-59.

Erstellt im April 2009 anlässlich der studentischen Übung der Fachhochschule OOW, Institut für Mess- und Auswertetechnik – IMA – Oldenburg.



Teppich von Bayeux, entstanden nach 1066. Dargestellt Burg vom Typ Motte mit Burghügel, Ringgraben, Holzbebauung und –befestigung.

Dr. Hans-Wilhelm Heine
Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege
Ref. Archäologie
Scharnhorststr. 1
D-30175 Hannover
E-Mail: hans.heine@nld.niedersachsen.de
Tel: 0511/925-5353